

Medienmitteilung vom 28. November 2008

Departement Gesundheit

Zweitätiges Ergotherapie-Symposium mit Gary Kielhofner und Renée R. Taylor

Ergotherapie: Patientinnen und Patienten sind passé

In der Ergotherapie werden Kundinnen und Kunden nicht mehr als Patientinnen und Patienten bezeichnet, sondern als Klientinnen und Klienten. Deren Perspektiven, Bedürfnisse und Wünsche sollen die treibende Kraft in der Therapie sein. Gary Kielhofner, einer der international renommiertesten Ergotherapeuten sowie Renée Taylor, Psychotherapeutin und Forscherin im Bereich Kommunikation und Ergotherapie, leiten das Symposium „Erfolgreiche klient/innenzentrierte Praxis“. Wie diese erreicht werden kann, erläutert das Team der University of Illinois, Chicago, vor 200 Teilnehmenden aus fünf Ländern.

„Die klientenzentrierte Praxis gewinnt in der Ergotherapie in den letzten Jahren auch in der Schweiz zunehmend an Bedeutung“, erklärt Christiane Mentrup, Leiterin des Instituts für Ergotherapie des Departements Gesundheit der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften anlässlich des Symposiums Ergotherapie in Winterthur. Dieses hat das ZHAW Departement Gesundheit in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Westschweiz (HES-SO) organisiert.

Neue Machtverhältnisse

Wurden die Serviceempfänger bis vor wenigen Jahren noch als Patientinnen und Patienten bezeichnet, so ist mittlerweile bekannt, dass dieser Begriff nicht mehr adäquat ergotherapeutisches Denken und Handeln reflektiert. Der Begriff ‚Patient‘ bzw. ‚Patientin‘ impliziert den erduldenen Menschen, während das Wort ‚Klient‘ bzw. ‚Klientin‘ den Respekt vor und die Autonomie der Person betont. Der Klientinnen und Klienten werden zu Partnerinnen und Partnern und ihr Wissen, ihre Erfahrungen und die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, werden anerkannt. Dies bedeutet ein neues Bewusstsein bezüglich der Machtverhältnisse innerhalb der therapeutischen Beziehung.

Im vielfältigen ergotherapeutischen Berufsalltag ist die Definition und Ausübung von Klientenzentrierung jedoch nicht immer einfach. Wie funktioniert das aktive Einbeziehen von Klientinnen und Klienten in den ergotherapeutischen Behandlungsprozess, wenn diese zum Beispiel sehr jung oder kognitiv eingeschränkt sind? Das Symposium befasst sich mit den Ursprüngen klientenzentrierter Praxis und den Möglichkeiten, diese bei der Bandbreite ergotherapeutischer Klientinnen und Klienten einzusetzen, unter Berücksichtigung von persönlichen Charakteristika, Zielen, Einschränkungen und individuellen Lebensbedingungen.

Geleitet wird das Symposium Ergotherapie von einem erfahrenen Dozententeam von der University of Illinois, Chicago. Professor Gary Kielhofner ist einer der international renommiertesten Er-

gotherapeuten und wurde insbesondere durch seine theoretischen Grundlagenwerke im Beruf bekannt. Professorin Renée Taylor weist 14 Jahre Erfahrung als Psychotherapeutin und Forscherin auf. In den letzten Jahren hat sie sich besonders mit dem Thema der Kommunikation innerhalb von Ergotherapie befasst. Beide haben zahlreiche nationale und internationale Publikationen veröffentlicht.

Einbindung in Betätigung

Die beiden Referenten zeigen auf, wie Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten über einen gezielten Einsatz der eigenen Person innerhalb der therapeutischen Beziehung, Klientenzentriertheit garantieren. Dabei ist der Fokus nicht wie in der Psychotherapie das intensive, komplexe Gespräch, sondern vielmehr die Einbindung der Klientin oder des Klienten in Betätigung. In ihrem „Modell der intendierten Beziehung“ (Intentional Relationship Model) zeigt Renée Taylor auf, wie Therapeutinnen und Therapeuten gezielt die Betätigung von Klientinnen und Klienten durch die therapeutische Beziehung unterstützen.

Mit seinem Modell der menschlichen Betätigung (Model of Human Occupation) hat Kielhofner ein Praxismodell der Ergotherapie entwickelt, welches Therapeutinnen und Therapeuten darin unterstützt, Klientinnen oder Klienten und deren Umfeld ganzheitlich zu betrachten und diese darin zu unterstützen, bevorzugte Betätigungen wie zum Beispiel Freizeitaktivitäten oder Aufgaben des Arbeitslebens durchzuführen. Zu diesem Zweck hat Gary Kielhofner zwanzig verschiedene Instrumente zur Befunderhebung entwickelt. Diese ermöglichen es Therapeutinnen und Therapeuten, die relevanten Informationen über Klientinnen und Klienten, deren Kontext und die bevorzugten bzw. erforderlichen täglichen Aktivitäten zu erfahren.

Diese Kombination von theoretischem Unterbau, Instrumenten zur Befunderhebung und gezieltem Einsatz der therapeutischen Beziehung ist die Grundlage des zweitägigen Symposiums. Die gewonnenen Informationen unterstützen Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten darin, gezielt die Massnahmen in Kooperation mit einem Klienten zu ergreifen, welche für diesen wesentlich und bedeutungsvoll sind und dadurch das gemeinsame Ziel der Integration in Betätigung umzusetzen. Dazu gehören die Wiedereingliederung am Arbeitsplatz oder die selbstständige Versorgung bezüglich Nahrungsaufnahme oder Körperhygiene.

Weitere Informationen unter:

www.gesundheit.zhaw.ch

Kontakt:

ZHAW Departement Gesundheit, Christiane Mentrup, Leiterin Institut für Ergotherapie
Telefon 058 934 63 05, E-Mail christiane.mentrup@zhaw.ch

ZHAW Departement Gesundheit, Ania Biasio, Kommunikationsbeauftragte,
Telefon 058 934 63 84, E-Mail ania.biasio@zhaw.ch